

STADT NORDEN

Protokoll

über die Sitzung des Betriebsausschusses "Technische Dienste Norden" (10/TDN/2020)
am 14.09.2020
im Veranstaltungsraum "StudioBühne" Wiesenweg, Osterstraße 50, Norden

- öffentliche Sitzung -

Sitzungsdauer und Anwesenheit siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
3. Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen
4. Bekanntgabe von Eilentscheidungen
5. Bekanntgaben
6. Durchführung der Einwohnerfragestunde 1. Teil
7. Protokoll zur öffentlichen Sitzung des Betriebsausschusses vom 21.11.2019
1183/2020/TDN
8. Protokoll zur öffentlichen Sitzung des Betriebsausschusses vom 28.05.2020
1319/2020/TDN
9. Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2019 des Eigenbetriebes "Technische Dienste Norden":
 - Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019 und den Rechenschaftsbericht
 - Entlastung des Betriebsleiters
 - Ergebnisverwendung
 - Kenntnisnahme der Berichte zur Jahresabschlussprüfung 2019 und zur Kassenprüfung 2019 des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Aurich**1338/2020/TDN**
10. Überblick über die Geschäftsentwicklung
1348/2020/TDN
11. Geruchsbekämpfung im Kanalnetz
12. Dringlichkeitsanträge
13. Anfragen, Wünsche und Anregungen
14. Durchführung der Einwohnerfragestunde 2. Teil
15. Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

zu 1 Eröffnung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Stellv. Vorsitzender Gronewold eröffnet die Sitzung um 17:00 Uhr.

zu 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

zu 3 Feststellung der Tagesordnung mit Entscheidung über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen

Die Tagesordnung wird festgestellt. Dringlichkeitsanträge liegen nicht vor.

zu 4 Bekanntgabe von Eilentscheidungen

Eilentscheidungen liegen nicht vor.

zu 5 Bekanntgaben

Klärwerksleiter Lind gibt bekannt, dass für die Erneuerung der Schieber in der Filtration eine Ausschreibung abgeschlossen wurde und damit noch in diesem Jahr begonnen werde. Für die Arbeiten dieses Jahres fallen dann auch nur 16% Mehrwertsteuer an.

Die Schieber regeln den Wasserstand in der Filtration. Aufgrund ihres Alters von über 30 Jahren sind sie reparaturanfällig geworden.

Ratsherr Heckrodt erkundigt sich, ob das Ausschreibungsergebnis den Planungen entspricht.

Klärwerksleiter Lind erwähnt hierzu leichte Mehraufwand im Bezug zur Planung, der aber noch im Rahmen läge.

Betriebsleiter Redenius erwähnt einen Leserbrief anlässlich eines Artikels mit der Überschrift „Kein Müll in Plastiküten“ vom 21.08.2020 im „Ostfriesischen Kurier“. Dort wurde als Alternative zu der Entsorgung leicht verderblicher Bio-Abfälle in der Bio – Tonne die Entsorgung über die Toilette vorgeschlagen. Über die Probleme dieser Art der Entsorgung wurde bereits mehrfach informiert: sie lockt nicht nur Ratten an, sondern führt auch zu verstopften und verfetteten Leitungen und zu Mehrkosten in der Kanalunterhaltung, die der Verursacher zu tragen habe.

Weiterhin begrüßt der den anwesenden Ingenieur Dietrich Spreen als neuen Mitarbeiter der Stadtentwässerung. Er wird seinen Aufgabenschwerpunkt in der Umsetzung der investiven Maßnahmen der Stadtentwässerung haben.

Für eine weitere Technikerstelle stehe das Verfahren kurz vor dem Abschluss.

Stellv. Vorsitzender Gronewold wünscht Herrn Spreen für seine neuen Aufgaben alles Gute.

zu 6 Durchführung der Einwohnerfragestunde 1. Teil

Es wurden keine Fragen gestellt.

**zu 7 Protokoll zur öffentlichen Sitzung des Betriebsausschusses vom 21.11.2019
1183/2020/TDN**

Beschlussvorschlag: Das Protokoll wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	5
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	2

**zu 8 Protokoll zur öffentlichen Sitzung des Betriebsausschusses vom 28.05.2020
1319/2020/TDN**

Beschlussvorschlag:

Das Protokoll wird genehmigt.

Stimmergebnis:	Ja-Stimmen:	6
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	1

**zu 9 Jahresabschluss für das Wirtschaftsjahr 2019 des Eigenbetriebes "Technische Dienste Norden":
- Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019 und den Rechenschaftsbericht
- Entlastung des Betriebsleiters
- Ergebnisverwendung
- Kenntnisnahme der Berichte zur Jahresabschlussprüfung 2019 und zur Kassenprüfung 2019
des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Aurich
1338/2020/TDN**

Kaufm. Leiter Mennenga erwähnt die unterschiedlichen Betriebsergebnisse der beiden Teilhaushalte „Stadtentwässerung Norden (SEN) und Bauhof Norden (BHN).

Das Ergebnis des SEN weiche nur sehr geringfügig von dem des Vorjahres ab, und auch die Begründungen für das Zustandekommen seien sehr ähnlich. Auch in 2019 seien große Einsparungen bei den Personalkosten angefallen, weil mehrere Stellen nicht oder nur mit Verspätung besetzt werden konnten. Da dadurch auch nicht alle Unterhaltungsmaßnahmen am Kanalnetz umgesetzt werden konnten, wurde hierfür eine Rückstellung gebildet. Diese wurde in der ersten Jahreshälfte des laufenden Jahres bereits abgearbeitet.

Die Erträge für Schmutzwassergebühren sind etwas unter den Erwartungen geblieben, da der aufgrund der trockenen Witterung höher kalkulierte Wasserverbrauch nicht in vollem Umfang eingetreten sei. Dies habe Konsequenzen für die nächste Gebührekalkulation, da der kalkulierte Wasserverbrauch gesenkt und mit geringeren Gebührenerträgen gerechnet werden müsse.

Beim BHN ist ein Verlust eingetreten, der im Haushalt jedoch zum größten Teil bereits eingeplant war, da die Personalstundensätze trotz der laufenden Tarifierhöhungen bereits das fünfte Jahr in Folge konstant gehalten werden konnten. Der einkalkulierte Verlust konnte durch die guten Vorjahresergebnisse kompensiert werden. Die verbliebene geringfügige Abweichung liegt im Bereich normaler Schwankungen der Auftragslage.

Die Vorjahresergebnisse lassen für 2019 auch wieder eine Umbuchung vom Ergebnisvortrag auf Eigenkapital zu. Dies wurde vom Rat der Stadt Norden so beschlossen, da der BHN bei Zusam-

menführung mit der SEN im Jahre 2013 keine Eigenkapitalausstattung erhalten hat und die Tilgungsleistungen für den Kredit, der für den Erwerb der Betriebsanlagen von der Stadt Norden aufgenommen wurde, auf diese Art und Weise finanzieren werden können.

Er weist auf die im Rechenschaftsbericht aufgeführte Kostenzusammensetzung in Form von Kuchendiagrammen hin, die in beiden Betriebsteilen völlig unterschiedlich sei. Beim BHN handelt es sich um einen Dienstleistungsbetrieb, weshalb auch ein hoher Anteil von Personalkosten an den Gesamtkosten von rund 68 % entstände. Für diesen Kostenanteil bestünde eine Tarifbindung und können somit nicht beeinflusst werden. Auch die übrigen Kosten seine weitgehend nicht beeinflussbar, das es sich größtenteils um Fixkosten wie Abschreibungen oder Leasingraten. Für den variablen Kostenanteil, der hauptsächlich für den Einkauf der für die Aufträge benötigten Materialien oder Fremdleistungen anfällt, werden bereits für kleinere Summen schriftliche Preisvergleiche festgehalten.

Eine ganz andere Kostenstruktur bestünde bei der SEN, wo der größte Anteil durch das Anlagevermögen (Abschreibungen, Zinsen, Energie- und Unterhaltungskosten) anfielen. Der im Vergleich zum BHN nur geringe Personalkostenanteil entstände hauptsächlich für die Wartung und Pflege der Betriebsanlagen (Kanalnetz, Pumpstationen und Klärwerk).

Ratsherr Fischer –Joost erkundigt sich, ob die Stadtentwässerung an einem sog. Vergleichsring teilnimmt, um die eigene Kostenstruktur mit ähnlichen Kommunen vergleichen zu können.

Kaufm. Leiter Mennenga verneint dieses. Eine Teilnahme wurde zu Zeiten der Einführung des „Neuen Steuerungsmodells“ tatsächlich einmal in Erwägung gezogen, allerdings hätte eine Teilnahme hohe Kosten verursacht, weshalb davon Abstand genommen wurde.

Er würde allerdings regelmäßig an einem Workshop für Bauhofleiter teilnehmen, in der die hierfür typischen Themen behandelt werden würden. Demnach sei die Kostenstruktur des Norder Bauhofes sehr ähnlich zu der anderer Bauhöfe. Die Stundensätze seien vergleichsweise sogar günstig.

Bürgermeister Schmelzle erwähnt die lange, fünfjährige Konstanz der Personalstundensätze und sieht darin ein Zeichen für eine gute Produktivität beim Bauhof.

Kaufm. Leiter Mennenga ergänzt hierzu, dass die Personalstundensätze für qualifizierteres Personal wie Werker, Facharbeiter oder Meister stufig angehoben wurden. Der vorherige einheitliche Stundensatz habe dazu geführt, dass das Kostenrechnungsergebnis einzelner Arbeitsbereiche, für die qualifiziertes und damit auch teureres Personal benötigt werde, niedriger ausgefallen sei. Außerdem könne durch diese Anpassung der Stundensätze auch eine verursachungsgerechte Berechnung der Bauhofleistungen erfolgen.

Bürgermeister Schmelzle wünscht eine Erläuterung zu einer Aussage im Jahresabschluss, wonach nach beim BHN mehr Personal benötigt werde. Dies sei bei ihm mehrfach hinterfragt worden.

Kaufm. Leiter Mennenga erklärt, dass seitens der beauftragenden Fachdienste der Wunsch nach einem höheren Auftragsvolumen durch den Bauhof geäußert wurde. Dies hängt mit der Einstellung mehrerer Fachkräfte insbesondere im Fachbereich 3 zusammen, die ja auch die Aufgabe hätten, mehr Unterhaltungsmaßnahmen umzusetzen, als dies in früheren Jahren der Fall war. Bei Bauhof besteht durch die beschriebene hohe Produktivität jedoch kaum noch Spielraum für zusätzliche Aufgaben, ohne hierfür auch zusätzliches Personal einzustellen. Auch für die neue Aufgabe „Gullyreinigung“ sei ein neuer Mitarbeiter eingestellt werden.

Ratsherr Hinrichs erkundigt sich, ob die Stadt Norden ein verlässlicher Partner für den BHN sei.

Kaufm. Leiter Mennenga bestätigt dies. Dies sei auch gar nicht anders möglich, da auch die Haushalte von Stadt und TDN eng miteinander verzahnt sind. Das, was im städtischen Haushalt

an Kosten für Bauhofleistungen eingeplant wurde, findet sich im Teilhaushalt „BHN“ als Ertrag wieder. So besteht bereits bei der Planung eine enge Kooperation zwischen Stadt und TDN.

Trotzdem stehe der BHN im Wettbewerb, da die Mitarbeiter der Stadt nicht zur Beauftragung des BHN verpflichtet sind, wenn sie einen günstigeren Anbieter finden würden. Ein Verlust einer Aufgabe konnte bisher dadurch kompensiert werden, dass der BHN durch die Beteiligung an Ausschreibungen auch Aufträge im investiven Bereich (z.B. Pflasterung von Parkplätzen oder Schulhöfen) erhalten habe, die gar nicht für den BHN vorgesehen waren. Der Bauhof habe durch die Präsenz in der Stadt einen Standortvorteil, der auch eine z.B. zur Gefahrenabwehr erforderliche schnelle Aufgabenerfüllung ermögliche. Dies wüssten die städtischen Mitarbeiter zu schätzen.

Bürgermeister Schmelzle erwähnt in diesem Zusammenhang auch die lange Konstanz der Abwassergebühren und erkundigt sich nach der letzten Gebührenanhebung.

Kaufm. Leiter Mennenga nennt hierzu das Jahr 2002. Die lange Gebührenkonstanz begründet er neben dem eingerichteten Controlling auch mit der Ausgabedisziplin der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dem hohen Innovationswillen des Klärwerksleiters und manchmal auch mit etwas Glück beim Timing. So sei zum Beispiel die hohe Investition in neue, energiesparende Belüftungsmotoren genau mit dem starken Anstieg der Energiekosten zusammengefallen.

Stellv. Vorsitzender Gronewold betont die verlässlichen Zahlen und die insgesamt gute Arbeit der TDN, die ein hohes Vertrauen in Ausschüssen und Rat bewirkt hätten. Dies komme auch den Norder Bürgern zugute.

Beschlussvorschlag:

1. **Der Jahresabschluss mit dem Rechenschaftsbericht des Eigenbetriebes „Technische Dienste Norden“ wird beschlossen.**
2. **Gleichzeitig wird dem Betriebsleiter die Entlastung erteilt.**
3. **Das Jahresergebnis wird wie folgt verwendet:**
 - a) **Das Defizit des Bauhofes in Höhe von 96.601,30 € wird**
 - **in voller Höhe auf Ergebnisvortrag umgebucht.**
 - **50.000,00 € werden vom Ergebnisvortrag auf Eigenkapital umgebucht (Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 29.04.2015).**
 - b) **Vom Überschuss der Stadtentwässerung in Höhe von 326.339,46 € werden**
 - **277.630,31 € dem „Sonderposten für Gebührenaussgleich“ zugeführt. Diese Summe ist das Ergebnis der Kostenrechnung/Gebührenabrechnung und wird gem. § 5 Abs. 2 Satz 3 NKAG innerhalb von 3 Jahren in den kommenden Gebührenkalkulationen verrechnet.**
 - **48.709,15 € der allg. Rücklage für Zwecke der Stadtentwässerung zugeführt.**
4. **Von den Prüfungsberichten des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises Aurich zum Jahresabschluss 2019 und zur Kassenprüfung 2019 wird Kenntnis genommen.**

Stimmresultat:	Ja-Stimmen:	7
	Nein-Stimmen:	0
	Enthaltungen:	0

**zu 10 Überblick über die Geschäftsentwicklung
1348/2020/TDN**

Kaufm. Leiter Mennenga erläutert kurz den Aufbau der Tabellen seines Berichtes, die einen Vergleich der bisherigen Jahresergebnisse mit den Planzahlen ermöglichen sollen.

Zum Betriebsteil SEN erwähnt er, dass im Berichtszeitraum Januar bis Juli wieder ein auf nicht besetzte Stellen zurückzuführender Überschuss besteht. Durch die erfolgten Stellenbesetzungen sei jedoch zukünftig zu erwarten, dass die Haushaltsansätze nicht nur bei den Personalkosten, sondern auch bei den geplanten Maßnahmen erfüllt werden können, da durch das zusätzliche Personal ja auch mehr umgesetzt werden könne. Ein ähnlich hohes Betriebsergebnis wie in den letzten Jahren sei dadurch nicht weiter möglich.

Ein Teil des bisher erzielten Überschusses sei auch durch die Abarbeitung der im Vorjahr erfassten Rückstellungen erzielt worden. Der Haushaltsansatz für Kanalunterhaltung weist daher geringere Ausgaben aus, als es zu diesem Zeitpunkt des Jahres zu erwarten gewesen sei. Auch fehlen noch einige größere Beträge für Aufträge, die im Zuge der Lockerungen von Vergabevorschriften während der Corona – Pandemie vergeben wurden.

Zur Pandemie ergänzt er, dass diese bisher glücklicherweise keine Verzögerungen bei der Klärwerkssanierung bewirkt habe. Auch das eigene Personal sei bisher nicht betroffen. Zur Vorsorge sind zwei Arbeitsgruppen gebildet worden, die verschiedene Aufgaben haben und kaum Begegnungen erforderlich sind. Auch ein eigener Sozialbereich sei durch die Anmietung entsprechender Container geschaffen worden. Dadurch solle gewährleistet werden, dass im Infektionsfall nicht das komplette Klärwerkspersonal in Quarantäne muss und die Aufrechterhaltung des Betriebes sicherer ist.

Stellv. Vorsitzender Gronewold erkundigt sich in Bezug auf den tabellarisch dargestellten Stand der Investitionen nach der Ursache dafür, dass bei einigen Maßnahmen augenscheinlich noch nichts umgesetzt wurde.

Betriebsleiter Redenius nennt hierfür verschiedene Ursachen. Beim Projekt „Wohnen am Wasser“ in der „Gnurre“ bestehe noch grundlegender Klärungsbedarf mit dem Investor. Auch sei noch zu klären, ob die SEN ihren Anteil an der Maßnahme vorab oder zeitgleich mit den übrigen Maßnahmen (u.a. Straßenbau) durchführen soll.

Die übrigen Maßnahmen konnten bisher durch das fehlende Personal nicht umgesetzt werden.

Kaufm. Leiter Mennenga fährt mit Angaben zum Bauhof fort und weist darauf hin, dass der bisherige Überschuss benötigt werde, um das durch das Weihnachtsgeld verursachte Defizit im November kompensieren zu können.

Ein Coronafall sei bisher auch beim BHN nicht eingetreten. Anders als bei der SEN hätte dies auch massive wirtschaftliche Konsequenzen. Durch die erforderliche zweiwöchige Quarantäne von Erstkontakten und einer durchschnittlich vierköpfigen Kolonne würde für jede Infektion ein Ertragsausfall von mindestens rund 12.000 € entstehen.

Er weist noch darauf hin, dass die Ausschreibung für den Bau der neuen Fahrzeughalle inzwischen abgeschlossen und das Ergebnis im kalkulierten Rahmen sei. Den Zuschlag bekommt ein externes Unternehmen, dass die Errichtung der Fundamente jedoch an ein hiesiges Bauunternehmen beauftragt.

zu 11 Geruchsbekämpfung im Kanalnetz

Betriebsleiter Redenius nennt als Anlass für das Thema „Geruchsbelästigung am Neuen Weg“ die Ratssitzung am 08.07.2020 und eine anschließend erfolgte Anfrage eines Rats Herrn an die SEN, bei der gleich die Lösung „Verwendung geschlossener Kanaldeckel“ mitgeliefert wurde.

Eine Antwort auf die Anfrage erfolgte am 31.07.2020. Darin wurde besonders auf die Entstehung der Geruchsbildung und die damit verbundene Gefährdung eingegangen. Die Anfrage wurde auch an den „Ostfriesischen Kurier“ weitergegeben. Dort wurde daraus einen am 04.08. veröffentlichter Bericht gefertigt.

Ratsherr Wiebersiek merkt an, dass er am heutigen Tage über den Neuen Weg gegangen sei und den Geruch wahrgenommen hätte.

Betriebsleiter Redenius bestreitet dies auch nicht und fährt fort mit der Information über den weiteren Verlauf. Am 06.08. kam eine erneute Anfrage des Rats Herrn, und auch der „Ostfriesische Kurier“ wollte zeitgleich Auskünfte zu diesem Thema. Auch wurde erneut die Lösung „geschlossene Schachtdeckel“ zuzüglich Geruchsfilter vorgeschlagen, die am 11.08. im „Ostfriesischen Kurier“ veröffentlicht wurde. Dort wurde auch darüber informiert, dass die Fraktion des Rats Herrn „von der SEN ausgereifte Lösungsvorschläge erwarte“.

Er weist darauf hin, dass er und seine Mitarbeiter ständig an Lösungen für Probleme verschiedenster Art arbeiten und ihn dieser Vorwurf, vor allem aber auch der gewählte Weg über die Presse betroffen gemacht hat.

Er geht auf den Lösungsvorschlag „geschlossene Schachtdeckel“ ein. Die Kosten dieser Lösung seien völlig unnötig, da bereits andere Maßnahmen zur Geruchsbekämpfung eingeleitet worden seien. Auch werde der Kanal dadurch nicht mehr ausreichend belüftet. Die Gase würden lediglich weitergeleitet und an anderer Stelle entweichen.

Geruchsreduzierende Maßnahmen werden seit etwa dem Jahr 2000 bei der SEN durch Injektion von zunächst chemischen und seit 2019 von biologischen Mitteln umgesetzt. Letztere wurden durch Herrn Lind erfolgreich getestet und sind nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch jährlich um 30.000 € günstiger. Die verbleibenden Kosten für diese Mittel in Höhe von 20.000 € sind für Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet. Die Injektion erfolgt an verschiedenen Pumpstationen, um einen möglichst großen Teil des Kanalnetzes zu erreichen.

Die erforderliche Menge wurde anhand der früher eingegangenen Bürgerbeschwerden justiert. Nach einer Meldung wurde die injizierte Menge erhöht, bis keine Belästigung mehr aufgetreten ist. Anhand dieser gewonnenen Erfahrungswerte konnte die benötigte Menge an geruchsbindenden Mitteln für das gesamte Stadtgebiet ermittelt werden.

Die Beschwerden haben dadurch deutlich abgenommen. Bei den verbliebenen Beschwerden war in den meisten Fällen ein Defekt der Dosieranlage für die Geruchsbildung verantwortlich. Im laufenden Jahr 2020 gab es nur die Beschwerde des erwähnten Rats Herrn. Obwohl keine weiteren Beschwerden vorlagen, wurde dies zum Anlass genommen, die Injektionsmenge an den Pumpstationen beim Waloseum, Hattermannsweg und Am Galgenberg. Diese Abwässer gelangen von dort zum Neuen Weg.

Der Grund sei weniger die Beschwerde selbst gewesen, sondern weil mit dem Neuen Weg die Haupteinkaufsstraße betroffen war, auf der sich neben den Norder Bürgern auch viele Touristen aufhalten. Zur Kontrolle wurde zusätzlich ein Messgerät in einen Schacht vor Ort gehängt. Die Messungen waren überwiegend in Ordnung, zeigten allerdings auch einzelne erhöhte Gaskonzentrationen, die eine Geruchsbelästigung verursacht haben könnten. Der Abgleich der Tageszeiten, an denen die erhöhte Gasbildung aufgetreten ist, mit den Laufzeiten der Pumpstationen hat jedoch das überraschende Ergebnis gebracht, dass die erhöhte Gaskonzentration weniger

durch eine erhöhte Abwassermenge aufgrund des Betriebs der erwähnten Pumpen zustande kam.

Vermutet wird nunmehr, dass die Gerüche eher durch die Fettabscheider entstehen, die durch die am Neuen Weg zahlreicher vorhandenen Restaurantbetriebe in Betrieb sind. Die Wartungskontrolle für die Fettabscheider konnte in der Vergangenheit aufgrund des Personalmangels nicht immer ausreichen umgesetzt werden. Inzwischen wurde jedoch ein neuer Mitarbeiter mit dieser Aufgabe betraut. Das verbleibende Problem sei nunmehr die Witterung, da es an warmen und trockenen Tagen verstärkt zu biologischen Prozessen komme, die eine Geruchsentwicklung zur Folge haben können. Daher soll zukünftig an den wenigen zu erwartenden besonders warmen Tagen die Menge an geruchsbindenden Mitteln prophylaktisch erhöht werden, um eine Geruchsbelästigung am Neuen Weg zu vermeiden.

Betriebsleiter Redenius fasst zusammen, dass auch die einzige Beschwerde dieses Jahres ernst genommen wurde und Maßnahmen getroffen worden sind. Allerdings wäre der direkte Weg über einen Anruf beim Klärwerk deutlich schneller und effektiver gewesen als eine Anfrage im Rat zu stellen, deren Beantwortung stets einen erheblichen Aufwand bedeute, und später darüber hinaus die Presse einzuschalten.

Ratsherr Zitting erkundigt sich, ob es richtig sei, dass der Schmutzwasserkanal am neuen Weg eine der Hauptadern des Kanalnetzes im Stadtgebiet sei. Wenn dies der Fall ist, könne es ja auch sein, dass geruchsbelastete Abwässer aus anderen Stadtteilen in den neuen Weg gelangen.

Betriebsleiter Redenius bestätigt dies. Auch aus diesem Grund werde das Geruchsbindemittel nicht direkt in den betroffenen Kanälen injiziert, sondern bereits in den vorgelagerten Pumpstationen.

Ratsherr Wiebersiek merkt an, dass eine Geruchbildung in einem Abwasserkanal ja nicht ungewöhnlich und zu tolerieren sei. In einer Haupteinkaufsstraße wie dem Neuen Weg würde dies vereinzelt aufgrund der längeren Verweildauer häufiger auffallen. So sei dies auch ihm passiert, allerdings hätte er dies nicht zum Anlass einer Beschwerde bei der SEN gemacht. Ihm sei bekannt, dass in Hannover zur Geruchsbekämpfung Zitrusdüfte verwendet werden.

Betriebsleiter Redenius bestätigt, dass ein ähnliches Verfahren vor vielen Jahren einmal auf dem Klärwerk verwendet wurde, was aber hauptsächlich zum Nachweis einer Problembekämpfung geschah und nichts weiter als purer Aktionismus sei. Für eine effektive Geruchsbekämpfung durch verschlossene Schachtdeckel wie von dem erwähnten Ratsherrn vorgeschlagen wäre nach Einschätzung von Herrn Lind nicht nur etwa zehn, sondern mindestens 20 Schächte betroffen, was einen hohen Aufwand für Anschaffung und Wartung erfordere. Diese stünden in keinem Verhältnis zu den bisherigen Kosten für das gesamte Stadtgebiet.

Ratsherr Hinrichs fragt, ob ein Einsatz von zusätzlichem Wasser im Kanal eine erfolgreiche Maßnahme sein könnte. Bei Regen trete ja auch eine Geruchsentwicklung auf.

Klärwerksleiter Lind wendet hierzu ein, dass zusätzliches Wasser den Kanal hydraulisch belasten würde und dieses Wasser zum Klärwerk gelangt, wo es gereinigt werden müsse.

Betriebsleiter Redenius ergänzt, dass die Kosten einer solchen Vorrichtung, die für zusätzliches Wasser im Kanal des Neuen Weges sorgen könnte, ebenfalls höher sein würden als die vorgestellte Maßnahme.

Stellv. Leiter Gronewold fasst zusammen, dass derzeit bereits einige Maßnahmen von der SEN eingeleitet worden seien und die Geruchsbildung zukünftig zusätzlich durch Messgeräte und vorbeugende Injektionen biologischer Geruchsbindemittel bekämpft werden solle.

Ratsherr Heckrodt betont, dass es seitens der Mitglieder des Betriebsausschusses ein hohes Vertrauen in die Stadtentwässerung gäbe.

Stellv. Leiter Gronewold bestätigt dies und verweist auf die stets sachkundige Begleitung verschiedener Themen im Ausschuss. Bisher wurde dort die Geruchsbelästigung nicht für so gravierend gehalten, um sie zu einem Thema im Ausschuss zu machen.

Ratsherr Hinrichs betont die umfassenden Informationen hierzu während der laufenden Sitzung und hofft, dass diese auch durch das für alle Ratsmitglieder zugängliche Protokoll zu einer Aufklärung beitragen werden.

zu 12 Dringlichkeitsanträge

Dringlichkeitsanträge liegen nicht vor.

zu 13 Anfragen, Wünsche und Anregungen

Bürgermeister Schmelzle regt eine kurze Vorstellungsrunde der TDN-Mitarbeiter an. Betriebsleiter Redenius, Klärwerksleiter Lind, Ingenieur Spreen, Beschäftigtenvertreter Feldmann und kaufm. Leiter Mennenga kommen dieser Anregung nach.

zu 14 Durchführung der Einwohnerfragestunde 2. Teil

Es wurden keine Fragen gestellt.

zu 15 Schließung der Sitzung (öffentlicher Teil)

Stellv. Vorsitzender Gronewold beendet die Sitzung um 18:25 Uhr.

Der stellv. Vorsitzende

Der Bürgermeister

Die Protokollführung

gez.

gez.

gez.

Gronewold

Schmelzle

Mennenga